

Bildung versus Besitz

Frau Kommerzienr?tin Jenny Treibel, geb. B?rstenbinder, stammt aus einfach Verh?ltnissen: Ihr Vater betrieb ein kleines Kellergesch?ft und vermietete Zimmer. Durch die Heirat mit dem Industriellen Treibel hat sie den gesellschaftlichen Aufstieg geschafft. Sie genie?t den materiellen Wohlstand, kann es jedoch nicht lassen, von dem einfachen Leben und der romantischen Liebe zu schw?rmen. Sie hat sich einst gegen ihre Jugendliebe, den Gymnasialprofessor Willibald Schmidt, der ihr sogar ein pers?nliches Gedicht gewidmet hat, entschieden.

Als Jennys Sohn sich f?r die Ehe mit Schmidts Tochter Corinna entscheidet, k?mpft sie mit allen Mitteln gegen das Zustandekommen dieses Eheversprechens. Eine mittellose Frau aus dem Bildungsb?rgertum kommt als Angetraute f?r ihren Sohn nicht in Frage. Wenn es nach Jenny geht, wird ihr Sohn die Hamburger Patriziertochter Hildegard Munk heiraten. Um diese Ehe in die Wege zu leiten, ist ihr jedes Mittel recht.

Fontanes kom?diantisch anmutender Roman aus dem Jahre 1892 portr?tiert die Berliner Gesellschaft des ausgehenden 19. Jahrhunderts und ist mit dieser H?rspielbearbeitung des NDR (1985) kompakt und auf den Punkt gebracht umgesetzt. Die Kommerzienr?tin, deren Taten in permanentem Gegensatz zu ihren Worten stehen, wird von Maria K?rber in einem Tonfall verk?rpert, der keine andere Interpretation als die der L?cherlichkeit zul?sst. Den Gegenpart zum Treibel?schen Besitzb?rgertum stellt Franz Joseph Steffens als Professor Willibald Schmidt in gekonnt ruhigem und gesetztem Ton dar. Seiner Tochter Corinna (Imogen Kogge) hingegen spr?ht der Starsinn und die Entschlossenheit nur so aus der Stimme. Eine Brise Volkst?mlichkeit verbreitet Eva Brumby als Schmidts Haush?lterin Frau Schmolke, die in breitem Berliner Dialekt mit ihren Lebensweisheiten nicht hinter dem Berg h?lt.

Ein Roman wie "Frau Jenny Treibel", der haupts?chlich von Dialogen lebt und vorangetrieben wird, bietet ohne Frage eine perfekte Vorlage f?r eine H?rspielproduktion - aber dennoch: Eine vortreffliche Umsetzung ist nicht selbstverst?ndlich. Mit dem vorliegenden H?rspiel aber ist diese Vortrefflichkeit gelungen.

Sabine Mahnel 12.09.2011

Quelle: www.literaturmarkt.info